



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Trostreiches vnd anmütiges Bett- vnd Zusprech-Büchlein/ Darinnen vil
Geistreiche vnd andächtige Gebett ... verzeichnet seynd

Lohner, Tobias

München, 1684

Trostreiche Sprüch von derselben.

urn:nbn:de:hbz:466:1-45004

Ach liebster JESU / ach vereinige meine Schmen
gen mit den deinen / vnd opffere sie auff deinem himli
schen Vatter.

Ach was soll ich GOTT geben vmb alles / das er mir
geben hat? den Kelch / den er mir hat eingeschickt /
will ich aufreicken / vnd also seinen heiligen Namen
benedeyen.

O mein JESU / der Diener ist nicht grösser / als der
HER; weil dann du so vil gelitten hast / warumb
wolt ich nicht das wenig gedulten; vnd ich zwar leide
alles billich / du aber was hast verschuldet?

O JESU / verleyh mir Gedult /
Das ich abzahle mein Sünd / vnd Schuld:
Mit deinem leyden / Creuz / vnd Peyn /
Lass mein leyden vereinigt seyn.

Trostreiche Sprüch /

Für die Gedult.

Auß der 3. Schrifft.

SEr HER euer GOTT versucht euch / das offter
bar werde / ob ihr ihn von gansen Herzen / vnd
von ganser Seel liebet.

Dieweil du GOTT angenemb warest / war vnter
then / daß dich die Anfechtungen bewehren.

Wann wir das Gut haben von der Hand GOTT
empfangen / warumb wolten wir nicht auch das Böse
annemen?

Mein Kind verwirff die Zucht des HERIN nicht
vnd sey nicht vngedultig über seiner Straff / dann
welcher

welchen der Herr strafft / den hat er lieb / vnd hat
Wolgefallen an ihm / wie ein Vater am Sohn.

Durch vil Trübsal müssen wir eingehn in das
Reich der Himmel.

Alles leyden diser Welt ist nicht zu vergleichen mit
der zukünftigen Glory / welche vns wird mitgetheilt
werden.

Aus den H. Vätern.

leyde / was du nicht wilt / damit du bekommest was
du wilt.

Es ist ein grosse Hitze diser Welt (oder Trübsal)
aber auch ein grosser Schatten vnter den Flügeln
Gottes.

Die Menschen trauern über die Saisel / aber über
das trauern sie nicht / deshalb sie gegaislet werden.

Quo pungaris, inde nascitur rosa, ut coroneris.
Mit dem du gestochen wirst / eben auß dem wachset
die Rosen / mit der du gecrönet werdest.

Wann du außgenommen bist von der Zucht der
Saisel / bist du auch außgenommen auß der Zahl der
Kinder.

Siehe den Weg nicht an / daß er rauch ist / sondern
wo er dich hinführt.

Ein Seel die mit einer Kranckheit behafft ist / die
ist nahent bey Gott.

Mitigat vim doloris considerata equitas fe-
licitatis. Der Gewalt des Schmerzens wird gelin-
det / wann man die Gerechtigkeit des schlagens bes-
achtet.

Bene pungaris, si compungaris. Du wirst nutz-
lich gepeinigt / wann du wirst vereinigt.

Par. IV.

B

Multi,

Mulci, cum sentiunt poenam, corrigunt culpam. Mancher vermahnt die Sünd / wann er die Straff empfindt.

Leydest du etwas böses / so sage GOTT Dank / darnumb / so wird es ins gut verendert.

Nichts ist GOTT angenehmer / nichts dir nutzlicher in dieser Welt / als vil umb Christi willen leyden / wann etwas bessers gewesen wäre / so hätte vns solcher zweiffels ohne Christus mit Worten / vnd Exempeln gelehrt.

Auf Gleichnissen.

Gleichwie das Gold / vnd Silber im Feuer / also werden die Menschen / so GOTT gefallen / in der Trübsal bewehrt.

Wann man die Knaben läßt ohne Zuchtmeister / werden sie murhwillig. Paedagogus nostri terribilior est.

Gleich wie GOTT der HERR Eliam durch einen Sturmwind / vnd feurigen Wagen in den Himmel erhebt hat / also auch dich durch die Trübsal / vnd dinst.

Es beklagt sich oft einer / daß er niemand hat / der ihn einem grossen HERRN befehle / die Gedult ist welche vns GOTT befehlt / vnd in seiner Gnad erhält.

Wie diejenige / welche Pillelin nehmen / diese in die Stien einwicklen / damit sie die Bitterkeit nicht empfinden / also du die Kranckheit mit der Betrachtung des heiligen Leydens Christi.

Die Lebendigen pflegen zum Zeichen der Liebe die Hand zutrucken / also GOTT.

Wer wolte nicht gern sein Acker zer schlagen lassen

Wann der Haged ganz gulden wäre? Warumb wilff
du die guldene Trübsal nicht gedulden?

Dem Vogel / den man behalten wilff / stuket man
die Flügel / also auch GOTT den Seinigen?

Wann dir ein Partickel vom Creuz Christi ge-
schenckt wird / erfreuest du dich; warumb nicht auch
wann er dir einen Thail seines geistlichen Creuz mit-
theilt.

Achter Absas.

Übung der Demuth.

Ich bekenne / allernädigster Vatter / daß ich
vnder allen Menschen / so in der Welt leben /
der allerlasterhaftigste bin.

Ich bekenne mich unwürdig zu seyn / den die
Erd trägt / vnd erhehrt.

Ich glaube / daß / wann die gröste Sünder die
Welt solche Hülff / wie ich von GOTT em-
pfangen / vil eyffriger sich zu ihm würden kehren /
vnd wol auch mit grösserer Vollkommenheit ihn
leben vnd verehren / ihre Sünden mehr bereuen /
vnd ihm treulicher / weder ich / anfangen zu dienen.

Ich entsetze mich / HERZ / vor grosser Verwun-
derung / wie du mein Angesicht / der ich ein so un-
dankbare Creatur bin / können gedulden: halte
mich demnach ganz unwürdig dir zu dienen /
vnd daß mein Gebeyt von dir soll erhört werden.

Ich erkenne mich für unwürdig / wegen meines
Ungehorsams vnd Widerspennigkeit / daß ich
vnder deinen Glaubigen / vnd in dem Hauß deines